



Mitteilungsblatt

des Bischofsvikariats Deutschfreiburg

September 2016

Wort des Bischofsvikars

Mit Freude spontan dran!

Wir wollen manchmal zu sehr alles im Griff behalten. Es wird geplant. Schon vor der Ferienzeit. Und jetzt auch noch. Am besten alles im Griff!

Ein Schwinger in Estavayer oder ein Ringer der Sense-Staffel weiss aber genau, was ein Griff bedeutet: Bewegungsfreiheit verunmöglichen ...

Natürlich, nichts gegen seriöse und weitsichtige Planung! Aber lassen wir uns doch immer bewusst den nötigen Spielraum. Auch in der Seelsorge.

Nur ein kleines Beispiel: Ministranten müssen nicht nur streng nach Programm in den Dienst treten. Auch wenn nicht vorgesehen, sollen alle jeden Sonntag dienen dürfen. Dafür braucht es natürlich genügend Gewänder und etwas Platz um den Altar. Aber sonst kommen sie nur, wenn geplant. Spontan soll es bleiben! Auch da schafft Kameradschaft kleine Wunder grosser Treue. Bis hin zu Gott.

Ich wünsche allen ein segenreiches pastorales Jahr der barmherzigen Spontaneität! Alles soll so spontan und gleichermassen überlegt bleiben, wie unser lieber Pater Pascal Marquard sich vom unerwarteten Ruf des Bischofs in Gehorsam und Dienstbereitschaft (im Einverständnis seiner Gemeinschaft, ihr sei hier auch schon grosse Dankbarkeit ausgedrückt) überraschen lässt.

Nicht vergessend, dass wir alle in Genf zur diözesanen Weiterbildung (4.-6. Oktober) erwartet werden, um uns im kirchlichen Dienst zu ermutigen, stärken und ... überraschen lassen! Entscheidet Euch einfach spontan, weil es eine ganz besondere christliche Freude ist, nicht nur mit Vertrauten, sondern mit allen alles zu teilen. Da kann so manches unerwartet Freude schenken. Vom Heiligen Geist.



+ Alain de Raemy
Bischofsvikar von Deutschfreiburg



Christ-König, Freiburg (Fotos: ME)

Rückblick

Die Vinzenzgemeinschaften in Paris Eine aussergewöhnliche Pilgerfahrt

Der Zentralrat der Vinzenzgemeinschaften Freiburg hat vor einem Jahr eine Umfrage gemacht über das Interesse, einmal in Paris die Wirkens-Orte unserer Gründer, Frédéric Ozanam (1813-1853) und hl. Vinzenz von Paul (1581-1660) näher kennen zu lernen.

Nach Startschwierigkeiten haben sich dann aber 40 Personen zu dieser Reise entschlossen, rund die Hälfte aus dem Sensebezirk. Am frühen Morgen des Auffahrtstages startete unser Bus in Freiburg. Nach der Über- und Durchquerung der Jura-Ketten ging es über Pontarlier Richtung Paris. Bereits gegen 16 Uhr konnten wir unsere Zimmer beziehen. Zum Feiertags-Gottesdienst führte uns der Bus zur Kapelle der „Pères du Saint Sacrement“. Wir waren beeindruckt von den vielen Gläubigen aus all den verschiedenen Nationen, die aktiv am Gottesdienst mitfeierten. – Nach der Heimfahrt sind wir in einem einfachen Restaurant in Hotelnähe eingekehrt. Trotz grosser Müdigkeit lag dann aber noch ein Schlummerbecher im Hotel drin.



Der Freitagmorgen war dann ganz der wundertätigen Medaille gewidmet. Im Mutterhaus der Vinzentinerinnen, wo im Juli 1830 die Gottesmutter der jungen Schwester Katharina Labouré erschien, schauten wir uns ein Video an über die damaligen Ereignisse. Danach besuchten wir in der Chapelle Notre Dame nebenan einen beeindruckenden Gottesdienst. Immer wieder zog es unsere Blicke auf den reich verzierten Sarkophag mit der aufgebahrten Heiligen Katharina.

Später war gemeinsames Mittagessen im gewölbten Keller-Bistrot Montagne – reichhaltiges Menü bei guter Bedienung. Dann ging es zu Fuss und bei schönstem Frühlingswetter durch den riesigen Jardin du Luxembourg, vorbei am Palais du Sénat, den Blumengärten und Teichen. Am anderen Ende nahm uns der Bus wieder auf und führte uns ins Quartier Montmartre zur Basilique du Sacré Coeur. Dort genießt man eine fantastische Aussicht auf die Riesenstadt. Eine Gruppe hat zufällig im Dom eine eindrucksvolle Prozession miterleben dürfen. Auch das farbenprächtige Quartier Latin mit vielen Hobby-Künstlern, Malern und Gauklern hat uns sehr erfreut.

Der Samstag führte uns zu unseren Vorbildern, Frédéric Ozanam und Vinzenz von Paul. Im Couvent des Carmes durften wir von einer Historikerin eine Menge Informationen über die Geschichte Frankreichs, über Revolutionen und Religionskriege erfahren. Wir durften die verschiedenen Räume besuchen und vor allem die Ruhestätte unseres Gründers Frédéric Ozanam in den Katakomben. – die Mittagsverpflegung war wieder im Bistrot Montagne vorzüglich zubereitet. Der Nachmittag

war zur freien Verfügung. Eine Gruppe nützte das prächtige Wetter zu einer Schifffahrt auf der Seine, eine andere wollte doch noch das Grab des hl. Vinzenz von Paul in der Kapelle der Lazaristen besuchen. Zum Abendgottesdienst versammelten wir uns auf der Ile de la Cité und feierten die hl. Messe mit dem Archêvêque de Paris in der Basilique Notre-Dame.



Die Rückfahrt am Sonntag war – ein kleiner Stau an der Schweizer Grenze ausgenommen – problemlos. Die ganze Reise war bestens vorbereitet und organisiert. Ein grosser Dank gebührt Xavier Maugère und seinen Helfern. Xavier hat viele Jahre in Paris gewohnt. Er kennt daher die Stadt wie seine Hosentasche, wie er selbst sagt. Ihm und dem Zentralrat sei gedankt für die Idee und deren Verwirklichung. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben nur positive Eindrücke gesammelt auf den Spuren der Gründer unserer Vinzenzgemeinschaften.

Bruno Lötscher, Vinzenzverein Tafers (Fotos: zVg)



„Wir haben das Projekt wirklich nach Rom getragen“

1'200 gewanderte Kilometer, mehr als 1'000 Pilgerinnen und Pilger, die ein Teilstück mitgingen und neun, die die gesamte Strecke von St. Gallen nach Rom vom 2. Mai bis zum 2. Juli 2016 absolvierten, dazu noch zahlreiche Fans auf Facebook und eifrige Blog-LeserInnen im Netz, viele Beiträge in Radio, Fernsehen und Zeitungen. Die breite Unterstützung, die das Projekt „Kirche mit * den Frauen“ erfahren hat, macht deutlich, dass das Anliegen der Pilgerinnen und Pilger vielen aus dem Herzen spricht: Dass man weiterbaut an einer geschwisterlichen Kirche, in der sich Männer und Frauen die Verantwortung teilen, in der gerade Frauen mehr mitwirken, mitgestalten und mitentscheiden als bisher.

Mitglied der Kerngruppe des Projekts war **Franz Mali**, kath. Priester und Professor für griechische Patristik und Sprachen des christlichen Orients an der Universität Freiburg, mit dem ich kurz nach seiner Rückkehr gesprochen habe.

Eine intensive Zeit liegt hinter dir. Mit welchem Gefühl bist du wieder zurück in die Schweiz gereist?

Auf der einen Seite ist es im Moment eine Entlastung. Man braucht natürlich Energie, um für eine Pilgergruppe verantwortlich zu sein, die manchmal aus neun, manchmal aber auch aus 150 PilgerInnen besteht. Die Pausen, das Essen, die Unterkünfte, die Wegstrecken – all das muss organisiert werden. Ausserdem muss sich auch die Gruppe immer wieder neu finden, wenn neue Pilger dazu stossen und andere abreisen. Auf der anderen Seite bin ich einfach froh, glücklich und zufrieden: Wir sind ohne grössere Zwischenfälle in Rom als Gruppe angekommen und haben unser Anliegen wirklich in den Petersdom getragen.

Das Projekt hat eine tolle Dynamik entwickelt und wurde von vielen mitverfolgt. Hattet ihr damit gerechnet?

Natürlich war es schon die Idee, in die Breite zu wirken, aber wir waren schon beeindruckt von der Unterstützung. Dazu haben wahrscheinlich viele Faktoren beigetragen: Das Angebot, das man tage- oder wochenweise mitlaufen konnte, war



(Foto: Adrian Müller)

wichtig, aber auch die Medienarbeit. Blogartikel, Facebook-Posts, Zeitungsberichte schreiben – das war schon eine grössere Aufgabe, die wir nach jeder Tagesstrecke bewältigt haben. Manchmal ist man kaputt und müde, aber dann sagt man sich: Das muss jetzt aber noch sein, weil man das Anliegen weitertragen möchte.

Euer Anliegen war recht breit formuliert. So konnten sich wahrscheinlich viele Gruppen darin wiederfinden, oder?

Ja, genau. Wir wollten uns auch nicht auf einzelne Themen reduzieren lassen. Es geht uns eher darum, ein Bewusstsein zu schaffen für eine geschwisterliche Kirche, in der sich Männer und Frauen auf Augenhöhe begegnen und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Eigentlich wolltet ihr in Rom das Anliegen dem Papst übergeben. Zu einem Treffen ist es nicht gekommen, was in vielen Medien eine Schlagzeile war.

Sicher, wir haben uns bemüht, ihn zu treffen, aber es war vom ersten Moment ganz klar, dass es für unser Anliegen keinen Unterschied macht, ob es zu einer Begegnung kommt oder nicht. Daher war es ärgerlich, dass es so im Zentrum stand. Am Schluss hat jemand gesagt: Vielleicht war es besser, dass wir ihn nicht getroffen haben. So hat man nicht das Gefühl, dass das Thema jetzt beim Papst deponiert ist und man auf eine Antwort warten soll. Das wäre ja auch fatal. Wir müssen dranbleiben, in den Pfarreien, in den Bistümern. Es wäre ja schlimm, wenn man das Anliegen aus der Hand gäbe und jetzt nur darauf wartet, was passiert oder nicht passiert.

Wie sah ein typischer Tag für euch auf dem Weg aus?

Wir sind um 7 oder um 8 Uhr losgelaufen – je nach Wegstrecke. Die letzte Woche vor Rom war von heissem Sommerwetter geprägt (34-36 °C); da sind wir schon um 5 Uhr im Finstern gestartet. Begonnen haben wir immer mit einem kurzen Gebet, einem Psalm, einem Lied. Nach einer Pause am späteren Vormittag haben wir das Tagesevangelium gehört mit einem kurzen Impuls, nach welchem wir eine Stunde in Stille gelaufen sind. Ein Lied hat die Stille gebrochen, und wenn es eine Aufgabe für diese ruhige Stunde gab, hat man sich ausgetauscht. Das Mittagessen haben wir immer versucht so zu organisieren, dass man schon 2/3 der Tagesstrecke hinter sich hatte. Wenn man am Zielort ankam, musste man sich in den sehr unterschiedlichen Quartieren einrichten: in Pensionen, Hotels, oder auch Pfarreisälen, in denen man auf dem Boden schlief, oder in Herbergen, in denen die Stockbetten so dicht beieinanderstanden, dass man sich kaum drehen konnte. Für das Kernteam standen nach der Dusche, dem Wäschewaschen und dem Essen noch einige Aufgaben an: Routen mussten geplant und Artikel geschrieben werden.

Auf einem solchen Weg lernt man sich sicherlich gut kennen.

Ja, wir hatten miteinander gute Gespräche. Auch die Zettel auf unseren Rucksäcken mit der Aufschrift „Kirche mit* den Frauen“ bzw. „Chiesa con* le donne“ waren oft ein Anlass für Gespräche mit Männern und Frauen in Bars, mit Velofahrern, die stehenblieben und Auskunft wollten. Gefreut haben mich besonders die MitpilgerInnen, die gesagt haben, dass die Kirche so sein sollte, wie wir sie miteinander gelebt haben: mit dem gemeinsamen Gebet, im Austausch miteinander, im Vertrauen, mit Ungewissheit, auf neuen Wegen mit einer Vision vor Augen. Natürlich gehören auch die Konflikte dazu, aber auch dass man sich ausspricht und zusammenrauft. Man spricht so oft vom „pilgernden Gottesvolk“. Umso beeindruckender ist es, die Kirche konkret so zu erleben.

Die Ankunft in Rom war dann beeindruckend.

Wir sind bei der Ankunft in Rom direkt am Tiber entlanggelaufen und haben vom Chaos und Stress der Stadt wenig mitbekommen. Als wir dann bei

der Engelsburg nach oben stiegen und dann die Via della Conciliazione herunterliefen, haben wir angefangen unser Pilgerlied zu singen: Vertrauen ist ein Schritt. Dabei haben wir fast die ganze Breite der Strasse eingenommen. Der Gottesdienst vorne im Petersdom, geleitet von Bischof Markus Büchel, war eine freudvolle und berührende liturgische Feier. Die Rucksäcke, die wir zwei Monate getragen hatten, standen vorne am Altar. Die Pilgerinnen sassen ebenso vorne wie die Zelebranten. Beim Friedensgruss sind sich alle in die Arme gefallen.

Das Projekt geht weiter. Auch von eurem Weg wird es noch etwas zu sehen geben.

Eine kleine Gruppe von jungen Männern hat uns an mehreren Tagen mit Mikrophon und Kameras begleitet. Sie werden einen Dokumentarfilm gestalten, der im Frühjahr des kommenden Jahres fertiggestellt wird. Auch der Blog www.kirche-mit.ch wird weitergeführt werden. Gerne nehmen wir auch Berichte über neue Projekte und Initiativen aus anderen Ländern auf.

Christina Mönkehues

Ausblick

Bistumswallfahrt nach Rom



Information und Anmeldung

Wallfahrt nach Rom 2016, c/o Isabelle Reuse
Rue du Marché 2, 1630 Bulle, 079 122 88 24

pelerinagerome2016@gmail.com

www.rome2016.ch/documents/?lang=de

**Anmeldungen sind bis am
15. September 2016 möglich.**



Einweihungsfeier
des Franziskanerklosters



Einweihungsfeier
des Franziskanerklosters



**SONNTAG
25
SEPTEMBER
2016
AB 09H30**

Tag der offenen Tür im Franziskanerkloster

Konzert: Vesperae solennes de Confessore von W. A. Mozart
Zweisprachige Messe mit der Maitrise Freiburg
Segnung der Haustiere

Verbringen Sie angenehme Momente mit bei Franziskanern.
Franziskanerkloster | Murtengasse 6-8 | 1700 Freiburg | www.cordeliers.ch



SAMSTAG, 24. SEPTEMBER 2016

20h00 Konzert in der Franziskanerkirche
Vesperae solennes de Confessore (KV 339) von W. A. Mozart
Mit dem Accroche-Chœur ensemble vocal Fribourg
und mit dem Freiburger Kammerorchester

Eintritt: CHF 25.- | Reservation Freiburg Tourismus: 026 350 11 00

SONNTAG, 25. SEPTEMBER 2016

09h30 Zweisprachige Messe in der Franziskanerkirche mit der Maitrise

10h30 Das Kloster öffnet seine Türen. Festwirtschaft im Garten oder in den Gewölbekellern (je nach Wetter)

15h00 Segnung der Haustiere in der Franziskanerkirche. Bitte bringen Sie Ihre Haustiere mit (Katzen, Hunde, Vögel, Meerschweinchen, ...)

17h00 Konzert in der Franziskanerkirche
Vesperae solennes de Confessore (KV 339) von W. A. Mozart
Mit dem Accroche-Chœur ensemble vocal Fribourg
und mit dem Freiburger Kammerorchester

Eintritt: CHF 25.- | Reservation Freiburg Tourismus: 026 350 11 00

Verbringen Sie angenehme Momente bei den Franziskanern.
Franziskanerkloster | Murtengasse 6-8 | 1700 Freiburg | www.cordeliers.ch



Information

Das Bildungszentrum Burgbühl setzt auf eine neue starke Leitung

In Folge des beruflichen Wechsels des bisherigen Direktors beschloss der Interims-Stiftungsrat, die Leitung des Bildungszentrums zu stärken, um dem Bildungshaus die Möglichkeit zu geben, seinen Auftrag zu erfüllen, nämlich die Aufnahme und den Empfang von Gruppen und Gästen. Er hat sich gleich für zwei Personen entschieden: Herrn **Heribert Käser** und Frau **Simone Cotting-Oberson**, die ab dem 1. September die Leitung zusammen übernehmen werden.

Der Stiftungsrat hat diese Wahl getroffen, da wir uns von dieser Co-Leitung sehr viel versprechen: Heribert Käser hat eine sehr reiche und langjährige Erfahrung in Unternehmensanalyse und Reorganisation, aber auch als Konzeptleiter, Geschäftsführer und Betriebsleiter. Simone Cotting kennt die Kirche Deutschfreiburgs wie kaum sonst jemand als bisherige Sekretärin im Bischofsvikariat, als Chordirigentin und Kirchenmusikerin, sowie als Pastoralgruppenleiterin. Zusammen bringen die beiden Co-Leiter alle Qualitäten und Kompetenzen mit, die es braucht, um die kirchliche Stiftung Bildungszentrum Burgbühl erfolgsversprechend in die Zukunft zu führen. Vor allem aber liegt beiden das BZB sehr am Herzen, und sie wollen sich mit Leib und Seele dafür engagieren. Für beide ist

„An die Ränder gesandt - Mission impossible?": Dies der Titel der diözesanen Weiterbildung, zu der sich die Seelsorgerinnen und Seelsorger vom 4. bis 6. Oktober 2016 in Genf versammeln. Ausgehend vom apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ und dem darin entwickelten Konzept der missionarischen Jüngerinnen und Jünger sind alle eingeladen, über die Grundlagen ihres Auftrages zu reflektieren und auszutauschen.

das BZB ein Juwel, das unbedingt so zu erhalten gilt, wie es gewachsen ist!

Wir freuen uns sehr, dass wir in Simone Cotting und Heribert Käser ein engagiertes und kompetentes Leitungsteam gefunden haben und wünschen ihnen ganz viel Erfolg! Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass diese Stärkung der Leitung für alle von Nutzen sein wird, für die bisherigen Gruppen und Gäste, wie auch für die regelmässigen Benutzer aus kirchlichen Kreisen, und wir wünschen uns, dass die Bevölkerung des ganzen Sensebezirks die neue Leitung willkommen heissen wird.

Für den Stiftungsrat:

Arnold Schöpfer, Patrick Mayor und Marianne Pohl-Henzen



*Die neue BZB-Leitung: Heribert Käser und Simone Cotting
(Foto: Marianne Pohl-Henzen)*

Personelles

Seelsorgeeinheit Sense Mitte

In St. Ursen kommt es durch den Weggang von Tanja Brayenovitch als Ansprechperson zu einer Vakanz, denn es konnte keine entsprechende Person in der kurzen Zeit gefunden werden. Glücklicherweise ist St. Ursen eine aktive Pfarrei, in der sich viele Neben- und Ehrenamtliche engagieren. So haben sich drei bereits bewährte Mitarbeiterinnen dazu entschieden, gemeinsam zu dritt die Aufgabenbereiche untereinander aufzuteilen, so dass das Pfarreileben für das nächste Pastoraljahr möglichst gut weitergeführt werden kann.

Das Interims-Pfarrteam setzt sich zusammen aus der Katechetin **Véronique Aeby**, der Lehrerin **Julia Kolly Dubach** und der Sekretärin **Gaby Schaffer-Roggo**, sowie natürlich **Pater Hans Kaufmann**. Herzlichen Dank für euer Engagement!

Das Bischofsvikariat hofft, zusammen mit dem Pfarreirat von St. Ursen, auf das nächste Pastoraljahr eine neue Person anstellen zu können, die vielleicht auch noch Aufgaben in der Seelsorgeeinheit übernehmen kann.

Seelsorgeeinheit Untere Sense

Wie bereits aus der Presse zu entnehmen war, wird **Marius Hayoz** auf den 1. September pastoraler Mitarbeiter zu 60% in der SE Untere Sense. Er wird vorerst insbesondere in Schmitten arbeiten, die verschiedenen Gruppierungen und Räte begleiten und das Bindeglied zum Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit bilden. Zudem wird er auch Religionsunterricht auf der Primarschulstufe in der Seelsorgeeinheit (in Flamatt, Neueneegg und Wünenwil) erteilen. Gleichzeitig bleibt Marius Hayoz zu 30 Prozent angestellt bei der Fachstelle Katechese defka.

Wir danken Marius Hayoz für seine mehr als 10 Jahre als Leiter im Bildungszentrum und wünschen ihm nun alles Gute in seiner neuen pastoralen Aufgabe. (Foto: zVg)



Pfarrei Bösinggen

Die Pfarrei Bösinggen und ihre pfarreibeauftragte Bezugsperson suchten schon seit längerer Zeit eine Entlastung für die pastoralen Aufgaben in der Pfarrei. So wurden Katechetinnen gesucht, aber leider keine gefunden. Schliesslich meldete sich bei den Pfarreibehörden ein erfahrener Theologe, der sich gerne auch noch in der Seelsorge engagieren möchte: So wird nun **Dr. Thomas Staubli** Pastoralassistent zu 40% für Bösinggen, in der Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösinggen/Laupen. Wir sind sehr froh, dass wir mit ihm einen „Bibliker“ engagieren konnten, der seit Jahren auf verschiedenen Ebenen Menschen seine Freude an der Bibel weitergibt. Wir wünschen Thomas Staubli einen guten Einstieg in die konkrete pastorale Arbeit! (Vorstellung siehe Seite 10)

Pfarrei Murten

In Murten gibt es gleich mehrere Änderungen im Seelsorgeteam, nachdem zwei Personen in-nerter kurzer Zeit gekündigt haben, wobei ohnehin schon eine Verstärkung des Teams angestrebt wurde, um Religionsstunden auf der Primarschulstufe und an der OS zu übernehmen.

Brigitte Ludin war von 2011 bis Juli 2016 in der Pfarrei Murten engagiert, vor allem bei älteren und kranken Menschen, im Spital, im Pflegeheim, aber auch in vielen anderen Pfarreiaufgaben. Sie ist im Sommer aus familiären Gründen in den Thurgau umgezogen. Wir wünschen ihr alles Gute und danken ihr für den grossen Einsatz in der Pfarrei Murten.

Oliver Schneitter konnten wir im Herbst 2013 als Nachfolger von Rolf Maienfisch anstellen. Schnell entwickelte er viele eigenen Ideen und Projekte, die er in Zusammenarbeit mit den kirchlichen und kommunalen Behörden umsetzte. Vor allem die interreligiösen Lager, sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland, und seine Israel-Reise werden vielen in Erinnerung bleiben. Dorthin, nämlich nach Jerusalem, wurde Oliver Schneitter nun als Projektleiter gerufen, und er hat diese Chance gepackt. Wir wünschen Oliver und seiner Familie alles Gute für den Umzug, die neue Aufgabe, und, vielleicht sehen wir uns wieder in Deutschfreiburg!?



Tanja Brayenovitch (Foto: Christina Mönkehues)

Um Brigitte Ludin in der Spitalseelsorge wie auch in der Seelsorge bei den betagten Menschen der Pfarrei zu ersetzen, konnten wir **Tanja Brayenovitch-Hari** für diese Aufgabe gewinnen (zu insgesamt 50%). Tanja Brayenovitch ist keine Unbekannte in der Pfarrei Murten, war sie doch früher in Kerzers ansässig und als kompetente und beliebte Katechetin tätig. Unterdessen wohnt Tanja Brayenovitch in Tafers und hat in der Seelsorgeeinheit Sense Mitte viele wertvolle Erfahrungen in der Pfarreiarbeit gesammelt. Zudem hat sie inzwischen auch noch den Studiengang Theologie absolviert und beschliesst diesen zur Zeit mit ihrer letzten schriftlichen Arbeit. Ab Herbst 2016 wird sie nun gleich auch noch den Kurs für die Kranken-seelsorge absolvieren (CPT), um ganz in ihre neue Aufgabe hineinwachsen zu können. Wir wünschen Tanja Brayenovitch Erfüllung und Befriedigung in der Arbeit bei den betagten und kranken Mitmenschen!

Als neue Pastoralassistentin, mit Schwerpunkt Katechese und Erwachsenenbildung, meldete sich auf unser Inserat Frau **Regina Moscato** bei uns. Der Name lässt auf ihre Herkunft schliessen (Italien), aufgewachsen und studiert aber hat Regina Moscato in Heidelberg und Freiburg i. Breisgau. Frau Moscato ist Altphilologin und Diplom-Theologin, aber auch Religionspädagogin (Pastoralreferentin mit Lehramt). Sie übernimmt in Murten eine 100-Prozent-Anstellung und wird im Seelsorgeteam, neben Lukas Hendry, versuchen, vor allem die Verbindung des Teams zu den Schulen und natürlich zu den Schülern/Schülerinnen wieder zu stärken. Daneben übernimmt sie die Aufgaben in

der Erwachsenenbildung von Oliver Schneitter. Wir sagen Frau Moscato ein herzliches Willkommen in Deutschfreiburg und viel Freude in dieser Aufgabe! (Vorstellung siehe Seite 9)

Weiterhin gesucht für Murten ist ein**E Jugend- oder SozialarbeiterIn**, siehe Ausschreibung unter www.kath-fr.ch/stellenmarkt.

Wir gratulieren!

... zu folgenden **Dienstjubiläen**:

Rita Pürro Spengler, Leiterin von QuerWeltEin – Fachstelle Erwachsenenbildung: 25 Jahre

Reto Dörig, Animator für die Jugend-Seelsorge, Freiburg: 15 Jahre

... und zum **Priesterjubiläum**:

Bernard Schubiger, geschätzter Pfarrer und Curé in Murten, feiert am 20. September sein 30-jähriges Priesterjubiläum.

Wir gratulieren ganz herzlich zu diesen Jubiläen und wünschen für die kommenden Jahre alles Gute.

Wir dürfen auch noch zu einem Studienabschluss gratulieren: Herr **Lukas Hendry**, pastoraler Mitarbeiter in Murten, hat nach einem durch Krankheit verzögerten Studium jetzt im August den Studiengang Theologie erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren ganz herzlich und freuen uns mit ihm und seiner Familie für das Mehr an Freizeit!



Lukas Hendry (Foto: Christina Mönkehues)

Regina Moscato stellt sich vor

„Als nächstes stelle ich mich vor...“ So ähnlich hiess es in dem Spruch, den wir um Dreikönig herum in üppiger Verkleidung bei den Familien aufsagten, während hin und wieder aus dem Rückhalt ein Hund laut bellte, der uns als „Sternsinger“ aus dem Lied und manchmal zum Lachen brachte. Im Kindergarten – das war wohl meine allererste irritierende Erfahrung mit kirchlichem Personal neben dem Hustensaft, den mir eine Ordensschwester versuchte vergeblich einzuflössen, liess mich eine andere, mit der nun gar nicht zu scherzen war, daheim ausrichten, dass meine jüngere Schwester, eine genetisch noch südländischer veranlagte Natur, ihr Brot gefälligst nicht mehr nur von innen heraus essen solle. Die Kruste gehöre schliesslich auch dazu.

All die vielen unvergesslich schönen Gottesdienste, die mich schon von klein auf faszinierten, und die schon im frühen Jugendalter übernommene Verantwortung in der Kinder- und Jugendarbeit, in der ich sehr bald Erfüllung und neben der Musik mein „Hobby“ fand, wollte ich anderen in und mit meinem Leben und Arbeiten in Zukunft auch ermöglichen.

Je mehr ich mich im Studium der Theologie mit den grossen religiösen Themen und Fragen beschäftigte, desto mehr fing ich innerlich Feuer am grossen „Mysterium“, das ich nicht nur immer wieder hinter den biblischen Schriften, sondern auch hinter den Überlieferungen all derer entdeckte, die vor uns geglaubt haben und mit ihrem enormen Intellekt und ihrem gläubigen Herzen auch rationale Gründe für den Glauben suchten und überlieferten.

Weil mir die kritische Vertiefung genauso wie die in den Äusserungen unserer Kirche gelebte Gottesbeziehung geholfen haben, trotz aller Widrigkeiten Halt, Geborgenheit und Sinn zu finden, möchte ich trotz mancher enttäuschender Erfahrungen auch weiterhin dafür gerade stehen, dass Menschen in der Begegnung mit unserer Kirche (und hoffentlich auch mit mir) diejenigen Seiten erleben, die sie für mich nach wie vor attraktiv machen: Befreiende Erfahrungen in und durch Sakramente, Gottesbegegnungen in schöner Liturgie und aufrichtiger Gemeinschaft; eine „Freiheit der Kinder Gottes“, die



Regina Moscato (Foto: zVg)

einer Treue zur Tradition und den Traditionen folgt, ohne sich dem sog. „Zeitgeist“ anzubiedern und ein Humor im Umgang mit sich selbst und anderen Menschen, der sich selbst auch mal leichter nehmen kann. In Bern erlebte ich u.a. in der Arbeit mit Kindern und Familien das gewaltige Potential von bereitwilligen Gläubigen, die ihre Kinder im Glauben gerne erziehen möchten und nach Begleitung und befreienden Erfahrungen in und mit unserer Kirche suchen. Das ist es, was mich bewegt auch weiterhin und bevorzugt im Feld zwischen Schule und Pfarrei zu wirken. Kinder und Jugendliche sind für mich eine Chance zu säen und mancher Saat beim Wachsen zuschauen zu dürfen. Ohne diese Saat werden wir uns als Kirche in unseren Strukturen immer nur noch mehr „globalisieren“ und dem *circulus vitiosus* verfallen, der meint, dass sich Personalmangel über die Abschaffung der tragenden Säulen unserer Tradition(en) bewältigen lasse.

Regina Moscato, Dipl.Theol., geb. 03.09.1965 in Heidelberg; 1985 Studium Theologie/Latein in Freiburg i. Br. Diplomarbeit über „Trinität im Johanneskommentar des hl. Thomas von Aquin“. Ausbildung zur Pastoralreferentin in Freiburg i. Br. Zweite Dienstprüfung mit Abschlussarbeit über „Gott mit dem Rücken zu meiner Katastrophe anbeten. Die Theodizee als pastorale Herausforderung.“ Seit 2006 als Pastoralassistentin in der Schweiz. 2011-2016 Theologin in der Pfarrei Dreifaltigkeit, Bern. Ab 01.09.2016 Pastoralassistentin in der Pfarrei Murten. Religionslehrerin an der Orientierungsschule in Murten und Primarschule in Kerzers.

Thomas Staubli, Teilzeit-Pastoralassistent in der Pfarrei Bösing, stellt sich vor

In der Pfarrei St. Josef zu Köniz, wo ich aufgewachsen bin, habe ich von Kindsbeinen an gelernt, was Kirche-Sein nach dem Konzil bedeutet. Die Reformen wurden dort engagiert und kreativ umgesetzt. Poppige geistliche Lieder nebst Schola-Musik und Gemeindegesängen, der Austausch in der Jugendgruppe mit sachkundiger Bibellektüre, die ökumenische Einkehr in Taizé und vieles mehr machten die Pfarrei zu einem sehr lebendigen Ort des Austauschs zwischen Generationen. Hier lernte ich tanzen und erfuhr von politisch wachen Missionaren aus Lateinamerika, dass es nicht reicht zu helfen, sondern dass man auch fragen muss, warum die Armen arm sind.



(Foto: zVg)

Diese positiven Erfahrungen veranlassten mich, Theologie zu studieren. Zwei Studienjahre verbrachte ich in Jerusalem. Nach dem Doktorat baute ich in St. Gallen die erste Diözesane Bibelpastorale Arbeitsstelle auf und engagierte mich im Schweizerischen Katholischen Bibelwerk. Mit der Familiengründung wurde ich Hausmann und freischaffender Theologe.

Mit der Zeit kamen neue Aufgaben an der Universität Freiburg dazu, wo ich bis heute Altes Testament unterrichte. Zwischen 1999 und 2012 habe ich dort zusammen mit Othmar Keel das BIBEL+ORIENT Museum aufgebaut und viele Ausstellungen im In- und Ausland organisiert. Jetzt, wo meine beiden Jungs gross sind und ihren Vater weniger brauchen, kann ich mich parallel zur Lehr- und Forschungstätigkeit an der Uni wieder in der Pfarrei engagieren.

Mit Anita Imwinkelried habe ich eine interessierte und engagierte Gemeindeleiterin kennengelernt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihr an der Grenze zwischen dem katholischen Bösing und dem protestantischen Laupen, auf die seelsorgerliche Begleitung heranwachsender Jugendlicher, junger Familien, der KAB und den ökumenischen Austausch und bin gespannt auf viele neue Begegnungen.



Prof. Joachim Negel feiert den Abendgottesdienst in der Franziskanerkirche

Seit Mitte August wird die deutschsprachige Messe am Sonntagabend um 19.30 Uhr in der Franziskanerkirche regelmässig von Prof. Joachim Negel gestaltet.

Joachim Negel, geboren 1962 in Paderborn (D), wurde 1989 zum Priester geweiht. Seit August 2015 ist er Professor für Fundamentaltheologie an der Theologischen Fakultät unserer Universität.

Mehr Informationen über Joachim Negel finden Sie unter <http://www.unifr.ch/funda/de/about/>.



Joachim Negel (Foto: zVg)



Bischofsvikariat Deutschfreiburg

www.kath-fr.ch/bischofsvikariat | 026 495 21 72 |
bischofsvikariat@kath-fr.ch

Mi, 28. September 2016, 12.00-17.00, Burgbühl
Dakanatsversammlung



Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

sandra.vetere@kath-fr.ch |
andrea.neuhold@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso |

3. Regionales Ministrantenfest Deutschfreiburg,
Samstag, 10. September 2016, 09.30 bis 17.00, in St. Antoni

Jublaversum, 23.-25. September 2016 in Bern, Grossan-
lass der Jungwacht Blauring Schweiz.
mehr Informationen unter www.jublaversum.ch

Adoray-Festival, 4.-6. November 2016 in Zug
mehr Informationen und Anmeldung www.adoray.ch

LeiterInnen-Workshop, So, 13. November 2016, 08.00-
18.00, Burgbühl, Themen: Projektplanung und Problem-
bewältigung, Alter: ab 16 Jahren, Anmeldung: bis 31. Ok-
tober 2016 an sandra.vetere@kath-fr.ch

10 Jahre Aktion Angelforce, 14.-19. November 2016
Nutze die Gelegenheit und mach zusammen mit Deinen
Freunden eine Aktion in der Öffentlichkeit. Mehr Informa-
tionen und Anmeldung unter www.angelforce.ch.



Nice Sunday

deutschfreiburg@adoray.ch

Nächster Gottesdienst: Sonntag, 25. September 2016,
19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten



Bildungszentrum Burgbühl

Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 |
www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch

Mo, 12.09.2016, 19.30 Uhr, Burgbühl, St. Antoni
**Vernissage: „Du hast in dir den Himmel und die Erde“,
Lebensbaum und Baumbilder**
Ausstellung bis Ende Februar 2017, mit Veronika Dick (Le-
bensbaum) und Rita Pürro Spengler (Fotografien)

So., 25.09.2016, 09.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl
Bruder-Klausen-Fest
Heilige Messe im Park des Bildungszentrums, bei schlech-
ter Witterung im grossen Saal (Forum), mit Pfarrer Beat
Marchon, anschliessend Apéro

Sa., 01.10., 09.00 Uhr bis So., 02.10.16, 16.00 Uhr, Burgbühl
Lass Farben fließen, Acrylmalkurs
mit Dora Küng-Cadegg, Schmitten; Fr. 150.00 + zwei Mit-
tagessen à ca. Fr. 25.00, Anmeldung bis 15.09.2016



Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46,
1713 St. Antoni | 026 495 11 24 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Di., 13.09.2016, 08.30 Uhr: **Frauen z'Morge**, im Burgbühl,
St. Antoni, mit Brigitte Horváth Kälin; Frühstück Fr. 11.00

Mo., 19.9./3.10./14.11.2016, jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr
**Mit Kindern den Glauben feiern; ein Grundkurs für die
Gestaltung von Kindergottesdiensten**
weitere Informationen und Einschreibung: www.kath-fr.ch/agenda-de/mit-kindern-den-glauben-feiern/1084

Di, 20.09.2016, 19.30 bis 22.00 Uhr, Burgbühl, St. Antoni
Von Menschen und Bäumen, Bibel erfahren im Bibliodra-
ma, Thema: «Die Blätter des Baumes dienen zur Heilung
der Völker» Off 22,1-7, mit Rita Pürro Spengler
Anmeldung bis 13.09.2016

Mi., 21.09.2016, 19.15 bis 21.15 Uhr, Burgbühl, St. Antoni
Abendmeditationen zu den Jahreszeiten
mit Marius Hayoz

Mo., 26.09.2016, 19.30 bis 21.30 Uhr, Vereinshaus Tafers
Da, wo Du bist, ist Leben für Alle. Impulse aus Kenia.
Referent und Gesprächspartner: Martin Brunner-Artho,
Direktor Missio, Freiburg



Fachstelle kath. Behindertenseel- sorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette u. Bernhard
Lütolf-Frei | behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge | 032 614 47 04

**ökumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit
und ohne Behinderung** - am Samstag, 10. September
2016, 17.00 Uhr, Katholische Kirche Bösinggen



Fachstelle Kirchenmusik (FKM)

Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46, 1713 St. Antoni |
www.kath-fr.ch/kirchenmusik | kirchenmusik@kath-fr.ch

Sa., 8.10.2016, 09.00 bis 12.00 Uhr, Burgbühl, St. Antoni
**Einfache (3stimmige) Beerdigungsliteratur
für Dirigenten und Organisten**
mit Hansruedi von Arx, Fachstelle Kirchenmusik Kanton
Solethurn; Fr. 40.00, Anmeldung bis 30.09.2016

Mo., 17.10. bis Fr., 21.10.2016, 09.00 bis 16.00 Uhr
Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni
Kindersingwoche 2016, für Kinder von 7 bis 12 Jahren
mit Simone Cotting, Manuela Dorthe, Nicole Schafer, Mir-
jam Furrer; Fr. 150.00 (inkl. drei Mittagessen)
Weitere Informationen und Anmeldung bis 17.09.2016 via
www.kath-fr.ch/agenda-de/kindersingwoche-2016/1057



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (Defka)

Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46, 1713 St. Antoni |
026 495 11 14 | www.kath-fr.ch/defka | defka@kath-fr.ch

Mi., 21.09.2016, 16.15 bis 18.30, Burgbühl, St. Antoni
Jahresversammlung der Katecheten und Katechetinnen sowie der Religionslehrpersonen

Referat von Alexander Schroeter: Ohne Kompetenzen keine Katechese?!? - Einfluss des Lehrplans 21 auf den kirchlichen Unterricht

Mi, 5.10.2016, 14.00 - 17.00, Dokumentationszentrum der PH Freiburg, Murtengasse 34, Raum D0.26

Vortrag: Mehr als alles. Geschichten und Gedichte zur Grundlegung einer religiösen Bildung

mit Hubertus Halfas, emeritierter Professor für Religionspädagogik, Anmeldung bis 16.9.2016, defka@kath-fr.ch



Centre Sainte-Ursule

rue des Alpes 2, Freiburg | centre-ursule.ch |
026 347 14 00

Sa., 17.09.2016, 09.30 bis 11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Lieder des Herzens, mit Nelly Kuster (mit Einschreibung)
Unsere Stimmen zum Klingen bringen und uns mit Vertrauen und Lebensfreude erfüllen. Die Lieder sind sehr einfach und werden durch Vor- und Nachsingen gelernt.

Empfangt, was ihr seid Leib Christi



**Einführungskurs für
Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer**

Mittwoch 16. und 23. November 2016
19.00 bis 21.30 h
Begegnungszentrum Düdingen

Leitung: Martin Conrad, Liturgisches Institut, Freiburg
Organisation: Bischofsvikariat Deutschfreiburg



Kath. Frauenbund Deutschfreiburg

Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 | www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch

Do., 22. September 2016, 14.00 Uhr

Wallfahrt zum Heiligen Bruder Klaus nach Schwarzsee
Gottesdienst und Zvieri

Anmeldung bis 16.09.2016: Cecile Stempfel-Steiner, Schmitt, 026 496 02 29

Mo., 10. Oktober 2016, 17.00 bis 18.30 Uhr, Freiburg

Frauen-Stadtrundgang: Zwischen Reinheit und Schmutz

Anmeldung bis 29.09.2016: Isabelle Amacker, Schmitt, 026 496 06 08, isabelle.amacker@hispeed.ch

Wallfahrt nach Einsiedeln

Sonntag, 2. Oktober 2016

Begleitung: Pfr. Linus Auderset

Anmeldung: Horner Reisen 026 494 56 56

Lektorenkurs:

Mittwoch 15. und 22. März 2017
von 19.00 - 21.30 Uhr in Düdingen

Christus, der in den Zeichen von Brot und Wein gegenwärtig ist, zu den Menschen tragen - darin besteht die schöne Aufgabe von KommunionhelferInnen.

Der Einführungskurs richtet sich an alle, die diesen Dienst ausüben möchten: Kommunion austeilen im Gottesdienst oder sie zu Kranken und Betagten bringen.

Kursinhalt:

- Die Feier des Gottesdienstes
- Die verschiedenen Dienste in der Liturgie
- KommunionhelferInnen - eine besondere Aufgabe im Dienst der Liturgie
- Die Gestalt der Eucharistiefeier
- Die Spendung der heiligen Kommunion durch die KommunionhelferInnen
- Der Dienst bei der Krankenkommunion
- Praktische Übungen im Kirchenraum

Bemerkungen:

Der Kurs findet an zwei Abenden statt, die aufeinander aufbauen. Am ersten Abend fragen wir uns, wozu wir eigentlich Gottesdienst feiern und schauen uns die Gestalt der Eucharistiefeier genauer an. Am zweiten Abend machen wir praktische Übungen und werfen einen Blick auf die Krankenkommunion. An beiden Abenden steht nicht nur im Blickpunkt, was wir mit der Eucharistie machen, sondern auch, was sie mit uns macht.

Kosten:

Fr. 40.-, am ersten Abend bar zu bezahlen - wird von den Pfarreien rückerstattet.

Anmeldung:

bis 2. November an das Bischofsvikariat - bitte Name, Tel, Mail, Pfarrei angeben
026 495 11 24 / bischofsvikariat@kath-fr.ch
oder direkt online über die Homepage unter
www.kath-fr.ch/agenda/alles

